

vernehmen hat mich bewegen können, ihnen die
meinen davon mitzutheilen.

Der vierte Brief.

Mein Herr.

Nachdem meine Sätze von dem Wesen der
erhabenen Schreibart ihr Urtheil für sich
haben, daß sie richtig und gründlich aus-
geführt seyn, so darf ich desto zuverlässiger da-
rauf trauen, weil ich weiß, daß sie gewohnt
sind, nicht eher zu urtheilen, bis sie die Sache
durch sich selbst und mit der erfordernten Stren-
ge untersucht haben. Sie halten es indessen
für einen Mangel daß ich nichts von dem Er-
habenen in der Sprache gesagt habe, und
scheinen in den Gedanken zu stehen, daß die
Sprache ein besonderes Erhabene in sich habe,
welches in einer glücklichen Wahlwohlbestimm-
ter und begreiflicher Worte bestehe, die den Ver-
stand kurz, deutlich und nachdrücklich geben.
Sie sagen ausdrücklich, in den abstraktesten
Stücken, wo die Leidenschaften am wenigsten
zu thun haben, sey ein Ausdruck der einen Be-
griff mit einer sonderbaren Genauigkeit, Voll-
ständigkeit, und Kürze gebe, als ein vornehmes
Theil in dem Erhabenen der Sprache anzusehen.
Es ist mir nicht unbekannt, was vor prächtige
Sachen Longinus von der Erhabenheit in der
Sprache und dem Ausdruck gesagt hat; und ich
habe